DODATEK TYGODNIOWY
do Gazety Lwowskiej.

Prenumerata na „Dodatek Tygodniowy“ osobno wynosi rocznie: w miejscu 4 zł., z przesyłką pocztową 5 zł. wal. austr.

№ 33. Dnia 15. Sierpnia 1868.

Do historyi uniwersytetu Lwowskiego.

Józef II. dyplomem z 21. października 1784 r. założył lwowski uniwersytet z czterema wydziałami i zupełnem gimnazyum. Przeniesienie stolicy kraju do Lwowa, zerwany związek z innemi dzielnicami Polski tudzież widoki rządu wymagały koniecznie utworzenia szkoły któraby stała w harmonii z innemi wyższemi zakładami monarchii i kształciła ludzi odpowiadających jej organizmowi.

Za czasów Rzeczypospolitej Polskiej akademia Zamojska światło swe na Ruś rozszerzała, akademia Zamojska uzupełniała myśl polskich rządów aby każda prowincya swój wyższy miała zakład naukowy. Teraz zaś wschodnia Galicya stała zupełnie osierocona nie mając żadnej wyższej szkoły, dobrze więc zrozumiany interes rządu koniecznie wymagał, aby we Lwowie stanął zupełny uniwersytet. Interes ten pojął Józef II. i aktem następującym który tutaj w oryginale podajemy położył kamień węgielny Lwowskiego uniwersytetu. Akt ten brzmi:

Wir Joseph der Zweite von Gottes Gnaden erwählter römischer Kaiser; zu allen Zeiten, Mehrer des Reichs; König in Germanien, zu Jerusalem, Hungarn, Böheim, Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galicien und Lodomerien; Erzherzog zu Oesterreich; Herzog zu Burgund, zu Lothringen, zu Steyer, zu Kärnten, und zu Krain; Grossherzog zu Toskana; Grossfürst zu Siebenbürgen; Marggraf zu Mähren; Herzog zu Braband, zu Limburg, zu Luxemburg, und zu Geldern, zu Würtenberg, zu Ober- und Nieder-Schlesien, zu Mailand, zu Mantua, zu Parma, Plazenz, Quastalla. Auschwitz und Zator, zu Kalabrien, zu Baar, zu Montferat, und zu Teschen; Fürst zu Schwaben, und zu Charleville; gefürsteter Graf zu Habsburg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Hennegau, zu Kiburg, zu Görz, und zu Gradiska; Marggraf des heiligen römischen Reichs zu Burgau, zu Ober- und Niederlaussnitz, zu Pont a Mousson, und zu Nomeny; Graf zu Namur, zu Provinz, zu Vaudemont, zu Blankenberg, zu Zütphen, zu Saarwerden, zu Salm, und zu Falkenstein, Herr auf der Windischen Mark, und zu Mecheln. Geben hiemit jedermann; und besonders dem hieran gelegen ist, gnädigst zu erkennen: Die landes väterliche Sorgfalt, welche Unser vorzügliches Augenmerk jederzeit auf die Bildung der Jugend lenket, hat Uns bewogen für Unsere Königreiche Galizien und Lodomerien, dann die Herzogthümer Oswiecin, und Zator eine hohe Schule oder vollständige Universität in der Hauptstadt Lemberg zu errichten. Da nun wegen den Unterhalt der Lehrer und sonst nöthigen Auslagen die gehörige Vorsorge bereits getroffen ist, wollen Wir durch gegenwärtiges Diploma nachfolgendes gnädigst verordnen:

Erstens erklären Wir die in der galizischen Hauptstadt Lemberg schon gegenwärtig bestehenden, und noch künftig dort einzuführenden Lehr- und Unterrichtsanstalten in ihrem ganzen Umfange als eine wahre Universität und hohe Schule, bestehend in der theologischen, juridischen, medicinischen und philosophischen Fakultät, dann einem vollständigem Gymnasium, wozu Wir solche hiemit erheben, und in dieser Eigenschaft dieselbe allen übrigen Universitäten Unserer Reiche und Länder gleich geachtet und gehalten wissen wollen, welchem nach die Universität in Lemberg so wie die übrigen Universitäten der Leitung der ersten politischen Landesstelle untergeben sein, und von dieser abhangen soll.

Zweitens geben Wir hiemit dieser neu errichteten Universität das Recht, jedoch mit genauer Beobachtung der landesfürstlichen Vorschriften, nach Unterschied der Fakultäten den *Gradum Doctoratus Licentiatus*, *et Magisterii* zu ertheilen, *Responsa* zu geben, den vier Fakultäten aber insbesondere von Jahr zu Jahr aus ihrem Mittel einen *Rector magnificus* nach dem *Turnus per majora vota curiata* zu wählen.

Drittens da um gute Ordnung zu erhalten. eine unmittelbare Aufsicht auf das ganze nöthig ist, so wird hierzu aus den Universitätsmitgliedern selbst ein Konsistorium, oder *Senatus academicus* errichtet, welches zu bestehen hat aus dem *Rector Magnificus*, den vier *Dekanen*, die zugleich *Directores* der Studien sind, und den vier *Senioren* der Fakultäten. Diesen neun Personen lieget ob, die vorkommenden Geschäfte zu erwägen, und solche durch die Mehrheit der Stimmen zu erledigen. Die Ausfertigung und weitere Leitung solcher Geschäfte aber sollen besorgen ein *Syndikus* oder *Notarius*, ein Kanzlist, und ein Pedell. Damit aber

Viertens ein jeder den Umfang seiner Pflichten insbesondere vollständig kennen, und solche desto gewisser beobachten möge, so sind die hier beigefügten Vorschriften als Amtsinstructionen und zwar: die 1te für den *Rector*; die 2te für die *Decanen* und zugleich Direktoren des *Studii* einer jeden Fakultät; die 3te für die *Seniores facultatum*; die 4te für den *Syndikus* und *Notarius*; die 5te für den Kanzlisten, die 6te für den Pedellen; denselben zur genauesten Befolgung zu übergeben.

Fünftens: Verleihen Wir der mehrbesagten hohen Schule zu Lemberg das Recht, ein eigenes *Sigillum Universitatis*, wie auch einer jeden Fakultät ihr besonderes Sigil zu führen, wovon das erstere bei den von dem *Rector* im Namen der Universität zu verrichtenden Handlungen und Ausfertigungen, die letzteren aber von den *Dekanen* bei den besonderen Fakultätsgeschäften gebraucht werden sollen.

Das Sigil der Universität soll bestehen in einem aufrechtstehenden mit einer königlichen Krone bedeckten italienisch- oder eyförmigen viergetheilten, mit einem Herzschildlein belegten Schild: Das Herzschildlein sei mit dem österreichischen erzherzoglichen Huth bedecket, und enthalte das erzherzogliche österreichische Wappen, nämlich im rothen Felde den silbernen Querbalken, auf welchen die schwarz gefärbte Anfangsbuchstaben Unseres höchsten Namens, das ist **J. II.** zu sehen seien. Des Hauptschildes oberes rechtes Quartier zeige das Wappen Unseres Königreiches Galizien, nämlich drei altväterische goldene zwei, eins gestellte königliche Strahlenkronen im blauen Felde; die obere linke Feldung aber das Wappen Unseres Königreiches Lodomerien benanntlich zwei von silber und roth in zwei Reihen viermal geschachtete Querstreife oder Balken im blauen Feld: Das untere rechte, oder dritte Quartier enthalte das Wappen Unseres Herzogthums Auschwitz, nämlich einen rechtsstehenden ausgebreiteten silbernen Adler mit dem goldenen Buchstaben *O* auf der Brust im blauen Felde, das untere linke oder vierte Quartier hingegen das Wappen Unseres Herzogthums Zator, einem ebenfalls rechtsehenden ausgebreiteten rothen Adler mit dem goldenen Buchstaben *Z* auf der Brust im silbernen Feld. Schildhälter seien zur rechten die Weisheit unter der Gestalt der heidnischen Göttinn Pallas, rechts für sich

sehend den linken Arm mit dem Wappenschild bedeckt habend, und sich mit der rechten Hand auf ihr gewöhnliches Schild mit dem Medusen-Kopf stemmend; zur linken lehne sich die Klugheit mit dem rechten Arm auf den Schild, und halte in der linken mit einer Schlange umwundenen Hand einen Spiegel für sich aufrecht. Das Sigel umgebe die lateinische Umschrift. *Sigillum Universitatis Regiæ Leopoliensis 1784.*

Das Sigel der theologischen Facultät solle bestehen in dem gleich vorbeschriebenen quadrirten, mit einer königlichen Krone bedeckten Schild, mit den erzherzoglich oesterreichen Wappen in der Vertiefung, und den Wappen der Königreichen Galizien und Lodomerien, dann den Herzogthümer Ausschwiz, und Zator in den vier Quartieren: Zur Rechten des Schildssitze am Platz eines Schildhalters die Religion auf natürlichen Gewölke mit Strahlen um das Haupt, in der Rechten ein offenes Buch auf das rechte Knie gestellet, in der Linken ein Passionskreuz haltend. Das Sigel sei umgeben mit der lateinischen Umschrift: **SIGILL. FACULT. THEOLOG. IN REGIA UNIV. LEOPOLIENSI. 1784.**

Das Sigil der juridischen Facultät solle bestehen in den schon beschriebenen Wappen-Schild, welches statt des Schildhalters zur Rechten beseitet sei, von der sitzenden Gestalt der Gerechtigkeit mit einer weissen Binde um die Augen, in der rechten Hand ein blosses Schwert, in der linken eine Waage im Gleichgewicht vor sich haltend. Das Sigil habe die lateinische Umschrift: **SIGILL. FACULT. JURID. IN REGIA UNIV. LEOPOLIENSI 1784.**

Das Sigil der medicinischen Facultät solle gleichfalls bestehen in dem dem vorhergehenden ganz gleichen Wappenschild, welches zur Linken von einer hoch aufschiessenden Distel beseitet sei, darauf aber zur Rechten, sich mit dem linken Arm lehne, an Platz eines Schildhälters *Esculapius*, in der Gestalt eines alten vorwärts sehenden Mannes, mit grauen Haar, und Bart, auf dem blossen Leib mit einem grünen von der rechten Achsel auf die Linke Hüft bis an die Füsse abfallenden Mantel angethan, sich auf einen mit einer Schlange umwundenen Kolben mit der rechten Hand stützend. Die Umschrift des Sigels laute: **SIGILL. FACULT. MEDICAE IN REGIA UNIV. LEOPOLIENSI. 1784.**

Das Sigil der philosophischen Facultät solle in einem ebenfalls allen vorhergehenden durchaus gleichen Schild bestehen, welche statt eines Schildhalters die Weisheit zur Rechten sitze, mit einer strahlenden Sonne auf dem Haupt, mit dem linken Arm sich an den Schild lehnend, und in der Hand einen goldenen, oben mit dem Aug Gottes besteckten Scepter mit der Rechten ein auf dem Knie liegendes offenes Buch haltend: Am das Sigil laufe die lateinische Umschrift: **SIGILL. FACULT. PHILOS. IN REGIA UNIV. LEOPOLIENSI. 1784.**

Wie alle diese Sigille hierneben durch die Hand des Malers mit Farben eigentlich entworfen zu sehen sind.

(LS) (LS)



(LS) (LS)

Endlich hat sich das Konsistorium dieser hohen Schule in all- und jeden Gegenständen wozu dasselbe einer Belehrung, oder eines weiteren Unterrichtsbedarf, an Unsere in Eingangs benannten Königreichen, und Herzogthümern befindliche erste politische Landesstelle gebührend zu wenden, und die von derselben an sie erfolgende Weisungen, und Verordnungen pflichtmässig zu vollziehen.

Gegeben in Unserer kaiserlich-königlichen Haupt- und Residenzstadt Wien den einundzwanzigsten Monatstag Oktober im siebenzehnhundert vierundachtzigsten, Unserer Reiche des Römischen im ein und zwanzigsten und der Erbländischen im vierten Jahre.

Joseph m. p.

Leopoldus Comes Kollowrat m. p.

Re.-Boe.-æ supremus et A. A. principis Cancellarius.

Tobias Philipp Freiherr v. Geblern m. p.

Johann Rudolf Graf Chotek m. p.

Ad Mandatum Sac. Cæs. Regiæ Majestatis proprium

Franz Joseph v. Heinke m. p.

Główniejsze miasta w Galicyi.

(Ciąg dalszy. — Ob. nr. 17., 18., 19., 20., 21., 22., 23., 24., 25., 26., 27., 28., 29., 30., 31. i 32.)

Zygmunt III. zatwierdził pod dniem 7. listopada 1611, roku na prośbę Janusza księcia na Ostrogu, kasztelana krakowskiego, wszystkie powyższe przywileje; Tarnowian, a następnie w r. 1631 pod dniem 14. marca wszystkie swobody i przywileje miasta Tarnowa zatwierdzone zostały na sejmie koronacyjnym w Chełmie. W r. 1633 pod dniem 5. marca zatwierdził je w całej objętości Władysław IV. a w r. 1637 osobnym przywilejem ponowił uwolnienie od myta mostowego. Jan Kazimierz zatwierdził pod d. 26. kwietnia 1666 r. wszystkie powyższe przywileje w r. 1670 dnia 12. stycznia zatwierdził Michał Wiśniowiecki dawniejsze prawo miasta na cztery jarmarki w roku, do czego jeszcze dodał zezwolenie na dwa nowe, tak że odtąd sześć dorocznych jarmarków odbywało się w Tarnowie. Tegoż roku nadał pod dn. 14. stycznia przywilej rozszerzający znacznie dawniejsze swobody miasta, a mianowicie cechów rzemieślniczych. Z przywileju tego okazuje się jak bogatem i przemysłowem było podówczas miasto, jak w niem kwitły handel i rękodzieła. Wymienione są tam istniejące w Tarnowie rodzaje rzemiosł: Złotnicy, jedwabnicy, sukiennicy, płatnerze, piwowarzy, piekarze, kapelusznicy, tkacze, krawce, kowale, ślusarze, kołodzieje itd. Prowadzili oni szeroki handel wyrobami swemi, rozsyłając takowe po całej Polsce, Litwie, Szląsku i Niemczech, jak o tem świadczą nadane im przywileje i swobody.

Następni królowie polscy, król Jan III., obadwa Sasi, wreszcie Stanisław August zatwierdzili podobnież jak ich poprzednicy dawniejsze miasta Tarnowa przywileje. August III. nadał miastu przywilej na dziesięć jarmarków dorocznych. Zatwierdził oraz prawo składu towarów i win.

Po zajęciu Galicyi przez rząd austryacki nadał Cesarz Franciszek pod dniem 28. kwietnia 1798 r. miastu dyplom, który tu w przekładzie z języka niemieckiego dosłownie przytaczamy, albowiem stanowi on podstawę dzisiejszych praw miasta:

My Franciszek II. z Bożej łaski obrany rzymski cesarz, król niemiecki, węgierski, i czeski, Dalmacyi, Kroacyi, Slawonii, Galicyi, Lodomeryi i Jerozolimie, arcyksiążę Austryi, książę Burgundyi i Lotaryngii, wielki książę w Toskanie, wielki książę siedmiogrodzki, książę Medyolanu, Mantuy i Parmy, uksiążęcony hrabia na Habsburgu, Fladryi i Tyrolu i t. d. tym naszym własnoręcznie podpisanym dyplomem, wszem w obec wiadomo czynimy, że na najuniżeńszą prośbę burmistrza, rady i mieszczan, w naszem dziedzicznem królestwie zachodniej Galicyi i Lodomeryi, znajdującego się miasta Tarnowa — na udzieloną nam przez nasze Gubernium relacyę, i na uczynione nam w tej mierze przez naszą galicyjską nadworną kancelaryę najuniżeńsze przedstawienie, najłaskawiej postanowiliśmy, temuż miastu, mocą niniejszego dyplomu, następujących wolności i swobód udzielić, a w szczególności:

1) Wszystkich mieszczan tegoż miasta Tarnowa przy wszelkich posiadłościach ich ról, pól, łąk, pastwisk i innych gruntów, jakiego bądź nazwiska, w swoich granicach, obrębach i objętościach, tak jak miasto ze swemi przedmieściami zdawien dawna założone jest, najłaskawiej zachowanych mieć chcemy.

2) Pozwalamy miastu wykonanie własnego sądownictwa w pierwszej instancyi, od której dalsza droga prawna do naszej wysoce urządzonej król. apelacyi miejsce mieć może, z tym dodatkiem, aby się zwierzchność dominikalna w sprawy sądownictwa miejskiego nie mieszała. Na opłacenie politycznych, sądowych i miejskich ekonomicznych wydatków ma sobie miasto własny obrać magistrat, który z burmistrza, i w stosunku do dochodów miejskich, potrzeby spraw, lub innych okoliczności, z więcej członków, którzy wszyscy z kasy miejskiej płacę pobierać mają — składać się ma; wybór atoli burmistrza i radźców, tak dalece ograniczonym jest, aby w tym względzie do już zapadłych, lub na przyszłość zapaść mających przepisów, niezbędnie zastosować się; a tymczasowo ma być wybór z 24 rzetelnych, o powszechne dobro pieczołowitych mieszczan uczyniony, za pośrednictwem którego, burmistrz i assessorowie, z pomiędzy dekretami do wyboru uzdatnionych porządnie obrani być mają.

3) Ma miasto prawo, z obcych napojów, które w obręby jego wprowadzanemi bywają, od beczki piwa 15 kr. od kwarty wódki i miodu 1 kr. pobierać; dochody z tego wszystkiego do kasy miejskiej wpłyną, i na korzyść mieszczan, mają być obrócone.

2) Pozwalamy, by w mieście Tarnowie cztery jarmarki odprawione były, to jest: 1. na oczyszczenie Matki Bożej; 2. na niedzielę Cantate; 3. na św. Maryę Magdaleną; 4. nakoniec na podniesienie św. Krzyża, każdy po dni 14, przyczem niemniej pozwalamy miastu pobieranie prawem przepisanego targowego.

5) Pozwalamy miastu przełożonego nam tutaj herbu używać, to jest: w niebieskiem polu, nad srebrnym, rogi do góry wznoszącym półksiężycem, unoszącą się sześciokątną, złotą gwiazdę. Pozwalamy i udzielamy miastu wolności, tegoż wyżej opisanego herbu, w wszystkich w imieniu miasta odprawiać się mających sprawach, lub na zabudowaniach do miasta należących, niemniej na pieczęciach używać bez przeszkody, na ostatnich zaś z napisem: Sigillum municipii Tarnoviensis. Ostatecznie zachowujemy sobie, te wolności i swobody o tyle, o ile okoliczności względnie na dobro kraju, tego wymagać będą, pomnożyć, pomniejszyć lub znieść całkowicie. — Tak myślimy istotnie. W skutek czego ten list zostanie pieczętowany naszą c. k. i arcyksiążęcą większą pieczęcią — który wydanym jest w naszej głównej stolicy Wiedniu dnia 28. kwietnia roku 1798. Naszych państw rzymskiego w szóstym, a dziedzicznych w siódmym roku. (Podpisano własnoręcznie:) *Franciszek Józef.* hrabia Maylath, Franciszek Woyna, Wicekanc. (C. d. n.)

Starożytny kościół w Fulsztynie
w obwodzie Samborskim.

Z pism pośmiertnych **Felicyana Łobeskiego.**

(Dokończenie.)

Cegła, równie jak i u wieży, nie obrzucona tynkiem; okna, acz dosyć wysokie i przypominające gotykę, nie kończą się jednak ostrym łukiem, a przedzielają je zwykłe i przy gotykach zewnętrzne filary zdobiące i przerywające rozległość ścian, a i gwoli mocy tychże przeto i całej budowy służące.

Sklepienia wewnątrz kościoła składają się z dwóch że tak powiemy stylów: główna nawa ma sklepienie okrągłe, rzymskie; w presbyteryum acz po równie wydętem sklepieniu biegną już ramiona czyli żebra w ostre łuki, a ich międzypola są wypełnione barwistem, arabeskowem malowidłem al fresco jak najświeżej jeszcze wyglądającem, lecz bezprzecznie sięgającem samegoż pierwotnego założenia czyli zbudowania kościoła.

Pięć jest ołtarzy w kościele. Z tych ołtarz wielki i dwa boczne pośrodku kościoła są nowszemi, i miały być sprowadzone z Sambora przed niezbyt dawnym czasem, z których jednak w jednym jest dawny bardzo obraz, przedstawiający biczowanie Chrystusa Pana stojącego przy słupie kamiennym; postać w naturalnej wielkości i wzniecająca, jak to często przy obrazach tegoż stylu bywa, ile uczucia adoracyi dla widomego w nim wyrazu świętości, tyleż że tak powiemy pewnej grozy i ledwo nie przestrachu.

Zajmującemi zaś bardzo są tu dwa dawne ołtarze, w dwóch przeciwległych kaplicach po obu stronach kościoła, podobne do siebie kształtem ogólnym acz nieco odmiennej w szczegółach struktury. Są one w guście średniowiecznych snycerskich robót drewnianych, o wielu misternych słupkach, po których wije się liść z winogronem i inne krzewy; a obok których po obu ich stronach znajdują się tak zwane skrzydła ołtarzowe, zapełnione obrazkami i filgranem.

Dwa te ołtarze ozdobione są naprzemian podług ówczesnego zwyczaju z którego pochodzą — (na obrazie w jednym z nich umieszczonym, jest rok 1637; wszakże ołtarze zdają się być starsze) — złoceniem i jaskrawem acz dawnością wieku już przyćmionem pomalowaniem.

Obraz w ołtarzu po lewej stronie, na drzewie i z dnem złoconem, przedstawia św. Walentego stojącego w szatach kościelnych i błogosławiącego klęczącą przed sobą w welonie niewiastę. Na tym to obrazie jest rok 1637.

W wyższej części tegoż samego ołtarza jest inny obraz rzec możemy przecudnego wykonania, przedstawiający w niebo wstępującą Matkę Bożą, otoczoną glorią aniołków, w żywych nadzwyczajnie kolorach, pełny złoceń, a co główna, w stylu prawdziwie Dürerowskim. Pod spodem nad grobem stoją apostołowie.

Obraz ten nie tylko że jest jak mówimy w s t y l u Dürerowskim, ale oraz pod względem wykonania dorównywający jak najzupełniej utworom tak zwanej starej szkoły niemieckiej.

Obie strony tego obrazu stylem kościelnym średniowiecznym wypełnione są wzdłuż innemi pomniejszemi obrazkami, po 4 na każdej jego stronie, a przedstawiającemi dzieje męki Pańskiej. Tenże sam w nich styl co w obrazie głównym, i także są w jak najżywszych kolorach i pełne wyzłoceń.

Ołtarz z prawej strony kościoła a temu odpowiedni, zawiera jako główny obraz św. Annę, Maryą i Dziecię Chrystusa; trzy postacie prawie w naturalnej wielkości; obraz na drzewie, w podobnym jak poprzedni stylu.

Do najznakomitszych zaś wewnętrznych ozdób, pod względem sztuki, tegoż kościoła, należeć tu będą dwa w nim znajdujące się i wielce okazałe nagrobki.

Po lewej tedy stronie kościoła, od wschodu doń, blisko wielkiego ołtarza, jest grobowiec Szczęsnego Herburta i jego małżonki, z białego marmuru, mieszczący dwie leżące postacie w naturalnej wielkości.

Szczęsny w zupełnej i ciężkiej zbroi, z hełmem u nóg, z poważną, długą brodą, piękną twarzą, tą samą jaka i na obrazie w monasterze OO. Bazylianów Dobromilskim widzieć się daje. Małżonka w zakonnym stroju, z ręką jedną na piersiach, w drugiej trzymająca koronkę i książkę do modlenia.

Przed ołtarzem zaś jest wielka płyta kamienna, należąca do tegoż grobowca i wnijście do niego nakrywająca, a na niej do koła w starożytnych dawnych cerkiewnych podłużnych literach napis. Pośrodku w cienkim kontorze wyrzezane Imię Jezus, i herb Herburtów.

Po tejże samej stronie kościoła w kaplicy św. Anny naprzeciwko ołtarza jest inny piękny nagrobek, a to Walentego Herburta, biskupa Przemyskiego, a brata Szczęsnego, również mieszczący wspaniałą postać z białego marmuru, wyobrażającą tegoż pasterza leżącego w szatach biskupich. Pod nią ten napis:

Valentinus Herburth, Vir Ingenio, Eruditione clarus. Episcopatum Praemislensem Summa Vitæ Integritate administravit. Populum in Fide Catholica Ecclesiastica munere fungens Sancte Continuit. Republicam Senator, gravitate Sententiarum aecerime Tutatus est Inegenos. Bonarumque ortium Studiosos liberalite inexhausta Fuit Tridentinam legatione in Sacro Sancto Concilio Orator Regni Magna Sanctitatis et Eruditionis laude obivit Sigismundo Augusto Rege Mortuo dum Reipublicæ Periclitanti deesse non vult. Bielscij Oppid Podlachiæ febri correptus immaturo fato (?) præreptus est Natus Anno 1524 Mortuus Anno 1572 Aug. 28.

Przed wielkim ołtarzem na statuach znajduje się następujący napis:

Tu na tem miejscu świętem, niżej zaraz, odpoczywa w pokoju zagrzebione zacne ciało zmarłe Szlachetnej Paniej Czechowskiej, małżonki miłej urodzonego pana Andrzeja Słowińskiego. Duszy jej niechaj da Pan Bóg wieczne z sobą królowanie. Umarła dnia 14. Mar. Rok 1639. Wieku swego 50. W Fulsztin. We Dworze Plebańskim.

Po lewej stronie kościoła od wchodu blisko chóru znajduje się w ścianie framuga przymknięta drewnianemi drzwiczkami, a w niej na kilku pułkach jest 177 numerów dzieł.

Jest to kościelna biblioteczka i składa się prawie wyłącznie z dzieł teologicznych, między któremi najwięcej kazań. Są tu wszakże *opera divi Hieronimi, opera Sokolovii, Starovolscii* (niektóre). Znaleźlismy także: List Stanisława Okrzyca Orzechowskiego do Juliana III. Papieża z prośbą o uchwalenie małżeństwa swego. W Lipsku r. 1782. Dalej: Sielanki czyli pieśni Pasterskie przez wieśniaka N. N. napisane. Przemyśl 1792. Oraz książkę in 4to pod tytułem:

Danielis Hermanni Borussi Stephancis Moschovitica. De Occasione, Causis, initus, et progressibus. Belli, a Serenissimo Potentissimoque Polonorum Rege, Magno Duce Lithuaniæ et Stephano Primo, contra Joannem Basilium Magnum Moschovorum Ducem gesti et hosti represso, fractoque ad æquas pacis conditiones feliciter deducti, Libri duo. Gedani a Jacobo Rhodo 1582.

Jest to poemat bohaterski w łacińskim języku, wiązaną mową, w dwóch obszernych pieśniach.

Rok założenia kościoła według przechowującego się pismiennego dokumentu, a wydanego przez Szczęsnego Herburta, jest rok 1545. Wszakże ma to być tylko dokument głównej dotacyi kościoła, a jego założenie daleko wcześniejszych ma sięgać czasów. I tak znaleziono raz kędyś w kościele, jak o tem napis nade drzwiami zakrystyi obwieszcza, jakąś drewnianą tabliczkę na której był rok składający się z czterech jednostek, czyli: Anno 1111; czy to zaś miało może oznaczać tylko cztery lat trwania budowy kościoła, czy też aż rok jego założenia: *tysiąc sto jedenaście*, ma się rozumieć jakowegoś niegdyś na tem miejscu stojącego innego kościółka; na to i miejscowi nie zdołają dać po dziś bliższego wyjaśnienia.

Statystyka krajowa.

(Ciąg dalszy. — Ob. nr. 32.)

Wykaz przedsiębiorstw przemysłowych w Galicyi z końcem roku 1866.

ułożony na podstawie sprawozdań, przez galicyjskie Izby handlowe wypracowanych.

Grupy	W okręgu Izby handlowej Lwowskiej w obwodach:									Brodzkiej				Krakowskiej				
	W mieście Lwowie	Kołomyjskim	Lwowskim	Przemyskim	Samborskim	Sanockim	Stanisławowskim	Stryjskim	Żółkiewskim	Brzeżańskim	Czortkowskim	Tarnopolskim	Złoczowskim	Krakowskim	Rzeszowskim	Sandeckim	Tarnowskim	Wadowickim
Grupa I.																		
Rzemieślnicy do budowy domów.																		
Budowniczy	16	2	1	—	—	—	2	1	—	1	—	3	—	2	2	4	3	3
Cieśle	6	21	13	6	72	46	11	18	51	—	—	—	—	26	10	5	21	6
Kaflarze i piece stawiający	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—
Kamieniarze	9	—	2	1	1	56	—	—	—	—	—	—	—	12	2	—	1	7
Kominiarze	11	6	4	5	3	3	8	7	6	—	2	5	4	13	11	7	13	6
Malarze pokoi	34	2	—	3	—	2	4	5	1	—	—	1	—	4	—	4	2	2
Murarze	6	23	23	18	28	32	40	32	52	—	—	—	1	21	22	6	19	7
Stolarze	194	71	42	67	89	61	58	65	78	—	3	2	2	100	64	45	86	89
Szklarze	15	10	12	16	4	12	31	17	13	—	2	1	—	29	20	5	14	9
Grupa II.																		
Rzemiosła do wyrobu narzędzi i maszyn, instrumentów itd.																		
Fabrykanci maszyn	5	—	—	2	—	1	—	1	—	—	—	—	—	2	1	—	1	2
Instrumentnicy	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—
Kołodzieje i stelmasi	13	29	25	13	48	20	38	29	43	2	—	1	2	30	9	6	25	33
Mechanicy i optycy	6	1	—	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—
Organmistrze	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	—	—	—	1
Zegarmistrze	28	11	3	13	2	1	10	7	6	—	—	—	—	25	10	5	11	2
Grupa III.																		
Rzemiosła do wyrobu towarów metalowych.																		
Blacharze	39	8	2	13	4	11	14	5	—	—	5	3	6	35	12	3	25	12
Bronzownicy	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2	—	1	1
Gwoździarze	3	—	1	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	2	—	—	—	2
Huty i hamernie żelaza	—	—	—	—	1	2	—	6	2	—	—	—	—	1	—	5	—	4
„ „ miedzi	—	—	—	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Iglarze	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Konwisarze	3	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kotlarze	8	10	1	4	3	3	12	7	7	2	2	3	1	5	6	1	6	5
Kowale	27	108	106	57	191	146	127	102	163	—	5	2	4	161	104	68	139	140
Mosiężnicy i odlewacze dzwonów	5	—	3	1	1	—	9	2	8	—	1	—	1	6	3	2	3	2
Nożownicy	4	1	—	4	1	1	2	—	—	—	—	—	—	3	1	1	3	25
Paśnicy	6	—	—	1	—	—	3	—	1	—	—	—	—	2	3	1	3	1
Pilnikarze	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	2
Płatnerze	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Rusznikarze	5	1	—	1	—	—	—	3	3	—	—	—	—	3	2	1	1	1
Sitarze	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—
Slusarze	43	13	6	18	9	27	17	13	16	—	1	—	—	61	17	15	26	18
Szlifierze	3	1	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	1
Złotarze	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Złotnicy	44	7	1	8	—	1	12	4	4	—	—	1	1	42	11	4	7	3
Kupczący wyrobami tej grupy	39	8	1	13	1	8	23	12	16	—	—	—	—	108	48	22	50	11
Grupa IV.																		
Rzemiosła do wyrobu towarów niemetalowych.																		
Fabryki fajansu i sztajngutu	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Garncarze	18	158	5	29	66	13	66	3	143	—	—	—	—	85	18	44	43	45
Marmuru kopalnie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Szklanne huty	—	—	—	—	1	5	3	1	2	1	—	—	1	—	—	2	2	1
Wapniarze, gipsownicy, ceglarze	12	19	12	11	13	25	11	11	18	8	5	—	8	31	43	9	22	33
Kupezący artykułami tej grupy	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	34	4	11	20	10
Grupa V.																		
Produkcya chemiczna.																		
Aptekarze i chemicy	17	3	2	6	3	4	7	5	4	8	11	7	11	17	10	7	9	10
Balsamu Vetoriniego fabryki	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Blicharze wosku	2	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Destylatornie	14	—	16	3	—	3	17	26	6	—	—	—	—	2	—	—	—	2
Gazowe zakłady	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Kleju warzelnie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1

Grupy	W okręgu Izby handlowej																	
	Lwowskiej									Brodzkiej				Krakowskiej				
	w obwodach:																	
	W mieście Lwowie	Kołomyjskim	Lwowskim	Przemyskim	Samborskim	Sanockim	Stanisławowskim	Stryjskim	Żółkiewskim	Brzeżańskim	Czortkowskim	Tarnopolskim	Złoczowskim	Krakowskim	Rzeszowskim	Sandeckim	Tarnowskim	Wadowickim
Krochmal i farbkę do bielizny wyrabiający	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	2
Lakiernicy	14	3	—	3	1	1	3	—	—	—	—	—	—	3	—	—	5	1
Mydlarze	16	31	5	23	15	18	26	18	20	7	—	6	4	22	2	4	8	20
Nafty i kleryny producenci	8	1	—	1	24	7	5	1	—	—	—	—	—	—	—	14	—	—
„ destylatorzy	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—
Oleju fabrykanci i preserzy	1	4	10	—	6	1	4	2	13	—	—	1	1	2	3	—	—	7
Olejków eterycznych fabrykanci	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Parafiny fabryki	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Potażu warzelnie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—
Pudrety fabryki	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Smarowidła	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Soli deflaudacye	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—
Szwarcu wyrobnie	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Terpentyny i smoły fabryki	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—
Zapałek fabryki	3	1	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1
Handlarze produktów tej grupy	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26	2	1	9	4
Grupa VI. Produkcya żywności i innych artykułów konsumcyjnych.																		
Bydła wypasem trudniący się	—	—	—	—	—	41	—	2	11	—	—	—	—	—	4	—	—	—
Czekolady fabryki	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Cukiernicy	21	1	1	—	2	2	2	1	1	—	—	3	—	13	2	3	3	17
Cukrownie	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Flaszki (wody mineralnej) napełniający	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Gorzelni	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	38	22	54	14	42	10	35	24
Gorzelni dzierżawcy	—	7	—	9	1	16	24	16	18	25	32	26	23	—	—	—	—	—
Kawiarze	17	—	2	1	—	—	—	—	—	1	—	2	1	14	—	—	2	6
Krupy wyrabiający	76	2	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Likierów i rosolisów fabryki	17	—	2	1	—	—	1	1	1	—	4	1	1	9	2	—	4	—
Miodosytnie	6	2	1	—	1	—	2	2	6	—	1	1	—	2	—	—	4	—
Młyny parowe	2	2	—	2	—	1	1	—	1	2	1	1	1	3	2	1	7	2
„ wodne	11	153	73	26	61	115	85	11	67	10	5	5	53	18	34	106	53	107
Octu fabryki	1	1	2	2	—	4	3	2	1	—	—	—	—	5	2	—	4	2
Ogrodnicy i handlarze kwiatów	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Piekarze	84	54	54	68	63	106	65	79	98	3	3	5	5	305	87	120	133	258
Piernikarze	8	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	5	1	—	3	6
Rybacy	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—
Rzeźnicy	78	116	87	128	47	167	198	102	147	2	6	9	19	562	175	102	219	316
Słodu wyrobnie	—	—	—	—	—	—	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tartaki parowe i wodne	—	21	3	5	44	61	12	37	12	3	—	—	1	—	—	—	4	2
Traktyernicy	89	9	12	58	—	11	18	19	18	13	13	19	14	37	14	19	24	43
Wiatraki	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	—	20	—
Wędliniarze	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	4	9	3	—	19	3
Zajezdne domy	41	1	8	8	—	8	10	7	—	—	—	—	—	18	12	2	10	10
Kupczący artykułami tej grupy	1605	948	357	822	626	781	938	853	954	—	—	—	—	406	157	149	205	225

(Ciąg dalszy nastąpi.)

Dokumenta i dyplomy.

Marcinkowice, Wieliczka. R. 1512.

Zygmunt I. daje Miastu Wieliczce pozwolenie na zastawienie dóbr i dochodów miejskich w celu kupna trzeciej części wójtostwa, a jatki rzeźnickie skarbowi zastrzega po sześciu latach.

1 **Sigismundus** Dei gratia Rex Polonie Magnus dux Lituanie
Russie Prussieq(ue) dominus et heres etc. Significamus tenore
2 p(ræse)ncium quibus | expedit vniuersis Quia licet tempore paulo
superiori Consensum nostrum regium, ad exemen(dam) terciam
partem Aduocatie in oppido nostro **Vyeliczka** de manibus
3 Venerabilis Petri Vappowskj Decani Crac(oviensis) | prouidis
Preconsuli et Consulibus **Vyelic**ien(sibus) dederimus, prout id
specialibus l(ite)ris n(ost)ris abundius expressum est, Quia tamen imp(ræsen)ciarum accedentes M(ajesta)tem n(ost)ram idem
4 Preconsul et Consules **Vyelic**ien(ses) | exposu(eru)nt, se aduocatiam predictam non posse exemere, nisi aliquovbi summam pecuniarum mutuentur et acquira(n)t, Supplicarunt propterea M(ajesta)tj n(ost)re humilit(er) vt certum censum annu(um) in et
5 sup(er) molendino | equestri braseorum ciuili eiusq(ue) om(n)ibus et singulis emolimentis ac in et super sex maccellis salis atq(ue) etiam in et super villa **Marczinkovicze** eiusdem-

Zygmunt *z Bożej łaski Król Polski. Wielki Książę Litwy, Rusi i Prus Pan dziedziczny. Oznajmiamy osnową niniejszego wszystkim, którym się przyda: Chociaż przed niedawnym czasem do wykupna trzeciej części wójtostwa w Miasteczku Naszem* ***Wieliczce*** *z rąk Wielebnego Piotra Wapowskiego Dziekana krakowskiego daliśmy już przyzwolenie Nasze królewskie Opatrznym Burmistrzowi i Radzcom* ***wielic****kim, jak to we właściwym liście Naszym dokładniej jest wyrażone; gdy atoli ciż Burmistrz i Radzcy* ***wielic****cy, przybywszy teraz przed Nasz tron, przełożyli, że wspomnionego wójtostwa nie mogliby wykupić, jeżeli gdzie summy pieniężnej nie pożycza i nie dostaną; i gdy z tej przyczyny Dostojności Naszej pokornie upraszali, abyśmy dopuścić i pozwolić raczyli, iżby im wolno było pewien czynsz roczny z miejskiego młyna słodowego końskiego ze wszystkiemi w ogóle i w szczególności onego pożytkami, tudzież ze sześciu jatek czyli ław solnych: dalej wieś*

q(ue) censibus et agris ac om(n)ib(us) et singulis p(ro)uenti-
6 b(us) | eiusdem opidi **Vyeliczka** ciuilibus ac super
om(n)ibus et singulis prouentibus.. ciuilibus opidi **Vyeliczka**,
alicui persone Spirituali seu seculari in regno n(ost)ro pro summa
7 octingentaru(m) marcaru(m) | vendere obligare et inscribere in
vim reemptionis al(ia)s Navydercoff admittere et consentire di-
gnaremur Supplicationibus igitur ip(s)orum Preconsulis et Con-
8 sulum pro se et totius communitatis opidi **Vy|elic**ien(sis) no-
mi(n)e ad nos factis, Ad certorumq(ue) Consiliariorum n(ost)ro-
rum intercessionem acquiescen(tes) benigniter Eydem preconsuli
et consulibus opidi **Vyeliczka**, Censum annu(um) in toto vel
9 in parte in et sup(er) | molendino equestrj ciuili eiusq(ue) om-
nibus et singulis emolimentis et prouentibus, ac in et super sex
maccellis salis Atq(ue) etia(m) in et sup(er) villa predicta
Marczinkouicze eiusdem agris et censibus om(n)ib(us)|-
10 q(ue) et singulis prouentibus ac in et super om(n)ibus p(ro)uen-
tibus ciuilibus eiusdem opidi **Vyeliczka**, Saluis tamen iuri-
bus nostris regalibus simul ac condicione que in l(ite)ris con-
11 sensus super em|ptione eiusdem aduocatie dat(is) est conscripta
cuius quidem condicionis tenor est talis. Q(uod) tametsi maccella
carnium cum om(ni)bus eorum attinentys ad ip(s)am Aduocatia(m)
12 a primeua sui origine | et fundacione pertinea(n)t, tamen ip(s)i
oppidani **Vyelic**ien(ses) nobis in hoc morem gerere et gra-
(tia)m pro isto beneficio q(uod) sc(ilice)t hanc aduocatie par-
tem fauere non denegau(er)imus referre volen(tes), om(n)ia
13 mac|cella carniu(m) et possessa et deserta, constructa et con-
strnen(da) cum eorum censu dominio et p(ro)p(ri)etate nichil
penitus sibi ibidem reseruan(do) post sex annoru(m) decursum
14 se se immediate sequentium | decursum [1]) a t(em)p(or)e quo
eiusdem tercie partis aduocacie possessio(ne)m realem et actua-
lem conseq(u)uti [2]) fuerint resignare libereq(ue) et sine mora
15 dimitt(er)e nobis in manus n(ost)ras vel p(ro)curatoris | nostri
debebunt dimittenq(ue) et resignabunt perpetuo haben(da) et
possiden(da), Sed intra decursum temporis sexenny omnis fruc-
tus omnes census omnesq(ue) prouentus Preconsul et Consules |
16 pro necessitate et vsu opidi illius **Vyelyczka** in toto et in
parte accipient percipient conuertent, vsq(ue) ad sex annorum
decursu(m) se se immediate et continue sequentiu(m) et resi-
17 gnatio(ne)m eorund(em) Maccel|lorum [3]) iuxta ordinatio(ne)m
suprascripta(m) facien(dam), salua perman(en)te [4]) Cuicunq(ue)
vel quibuscunq(ue) personis seu persone sp(irit)uali [5]) vel se-
cularj regni n(ost)ri titulo reemptionis al(ia)s Nauidercoff fien-
18 (dæ) | p(ro) summa octingentarum marcar(um) monete et nu-
(mer)i polonicaliu(m) consuet(orum) quadraginta octo grossos
marcam in quamlibet computan(do) venden(dum) obligan(dum)
19 et inscriben(dum) huiusmodi censu(m) tenen(dum) | haben(dum)
possiden(dum) vtifruen(dum) et in vsus suos beneplacitos co-
nuerten(dum) pacifice et quiete, Quem quidem censu(m) m(o-
d)o premisso inscriben(dum) et obligan(dum) immunitatj E(c)-
20 cl(es)iastice [6]) atq(ue) libertati eiusdem asscribimus | annecti-
mus app(ropr)iamus et invisceramus, Ip(su)mq(ue) emptore(m)
siue possessore(m) emptoresq(ue) et possessores, ab om(n)i ex-
pedicione bellica generali et particulari necno(n) tributo seculari
21 regni nostrj | ac qualibet contributione clero imponen(da) libe-
ramus excipimus eximimus p(ræse)ncium per tenore(m) Decer-
nen(tes) volen(tes)q(ue) q(uod) p(ro) eius repeticione ad fo-
22 rum Judicy sp(irit)ualis recursus habeatur | vsq(ue) ad exemp-
tio(ne)m per ip(s)os preconsulem et consules **Vyelic**ien(ses)
facien(dam), Har(um) quibus sigillum n(ost)r(u)m est appensum
testimonio l(ite)rarum Dat(um) **Cracouie** Sabbato proximo
23 ante Dom(in)icam | Reminiscere etc. Anno domini **Millesimo**
quingen(tesim)o Duodecimo Regni aut(em) nostri anno
sexto.

R(e)l(ati)o Magnifici Christophori de Schy(dlowie)cz Castellani Sand(omi)rien(sis) | et R(egni) P(oloniæ) ViceCancellary, Syradien(sis)q(ue) etc. Capitanej.

Cristoforus S(zydlowiec) Cast(ellanus) |
Sand(omiriensis) et R(egni) P(oloniæ) Vic(ecancellarius) s(ub)s(cripsi)t.

Napisy na odwrotnej stronie dokumentu:

Jam Scriptum | Habetur in donato Folio 22.

Nr. 59 Consen(s)us Sigismundi Miastu na zaciągnienie długu | na Woytostwo Wielickie

Nr. 61

***Marcinkowice** z czynszami, polami i ze wszystkiemi do Miasteczka **Wieliczki** należącemi dochodami: nareście wszystkie bez wyjątku dochody miejskie Miasteczka **Wieliczki**, jakiej osobie duchownej lub świeckiej w królestwie Naszem za summę ośmiuset grzywien przedać, zastawić i zapisać na wyderkaf czyli wykupno; przeto przychylając się łaskawie do próśb tychże Burmistrza i Radźców, imieniem ich i wszystkiej Gminy Miasteczka **Wieliczki** do Nas wniesionych, tudzież do przyczyny niektórych Rad Naszych, dopuszczamy i pozwalamy tymże Burmistrzowi i Radźcom Miasteczka **Wieliczki** czynsz roczny całkowicie lub w części z miejskiego młyna końskiego ze wszystkiemi i pojedynczemi pożytkami i dochodami, tudzież ze sześciu jatek czyli ław solnych; także wieś **Marcinkowice** z polami, czynszami i wszelkiemi bez wyjątku dochodami; nareście wszystkie dochody miejskie tegoż Miasteczka **Wieliczki**, komukolwiek lub jakimkolwiek osobom czy też osobie bądź duchownej bądź świeckiej królestwa Naszego, mianem wykupna nastąpić mającego czyli na wyderkaf, za summę ośmiuset grzywien piętna i liczby polskich zwyczajnych, czterdzieście ośm groszy na każdą grzywnę licząc, przedać, zastawić i zapisać z prawem dzierżenia, mienia, posiadania, pożytkowania i na dowolny użytek obracania spokojnie i nienaruszenie. Wszakże nietknięte i całe pozostać mają prawa Nasze królewskie jako też ów, w pozwoleniu na kupno tegoż wójtostwa wydanem, położony warunek, którego osnowa jest taka: „Że chociaż jatki mięsne ze wszystkiemi przynależytościami do tegoż wójtostwa od samego początku i utworzenia onego należą, jednak Mieszczanie **wielicc**y chcąc Nam dogodzić i za one dobrodziejstwo, żeśmy im wykupu części tegoż wójtostwa nie odmówili, wdzięczność okazać, powinni będą wszystkie jatki mięsne, zajęte i spustoszałe, wystawione już i dopiero powstać mające, z czynszami, władzą i własnością, nic wcale sobie w nich nie zastrzegając, po upływie sześciu lat bezpośrednio po sobie następujących, licząc od czasu w którym owę trzecią część wójtostwa istotnie i rzeczywiście w posiadanie wezmą, Nam odstąpić i w Nasze albo Wielkorządcy Naszego ręce dobrowolnie i bezzwłocznie oddać, jakoż odstąpią i oddadzą na własność wieczystą; lecz że w ciągu całkowitego czasu sześcioletnego wszystkie pożytki, wszystkie czynsze i wszystkie dochody Burmistrz i Radźcy przerzeczeni na potrzebę i użytek Miasteczka **Wieliczki** tak w całości jako też częściowo pobierać i obracać będą aż dokońca, jak to wyżej się wyraziło, sześciu lat, ciągiem i bezpośrednio po sobie następujących, i aż do odstąpienia tychże jatek na rzecz Naszą uczynić się mającego według powyższego postanowienia.“ Który-to czynsz, w sposób powyższy zapisać i zastawić się mający, do swobody i wolności kościelnej przyłączamy, zadzielamy i wcielamy, a samego kupiciela czyli właściciela równie jak kupicieli i właścicieli od wyprawy wojennej pospolitej i szczególnej, tudzież od podatku świeckiego Naszego królestwa, także od wszelkiej daniny na Duchowieństwo nałożyć się mającej, uwalniamy, wyłączamy i wyjmujemy osnową niniejszego, stanowiąc i żądając, iż przeciw wymaganiu onej do sądu duchownego odzew iść ma aż do czasu wykupna, przez Burmistrza i Radźców **wielic**kich uskutecznić się mającego. Na świadectwo czego pieczęć Nasza u niniejszego zawieszona. Dano w **Krakowie**, w sobotę najbliższą po niedzieli suchej, lata Pańskiego **Tysiącznego Pięćsetnego Dwunastego**, a w szóstem Naszego królestwa.*

Referat Wielmożnego Krzysztofa ze Szydłowca Kasztelana sądomirskiego i Podkanclerzego Królestwa polskiego a sieradzkiego itd. Starosty.

***Krzysztof** ze **Szydłowca** Kasztelan sądomirski a Królestwa polskiego Podkanclerzy podpisał.*

Przepisane już; znajduje się na 22. karcie pamiętnikowej.
L. 59. Pozwolenie Zygmunta (itd. jak obok).

Liczba 61.

Długość oryginału u góry 623, u dołu 630; szerokość z lewej 306, z prawej 304. Pisany na pergaminie. Pieczęć z paskiem zaginęła.

Wolański Franciszek Ksawery.

[1]) Wyraz zbyteczny, bo już wyżej nieco raz przychodzi. — [2]) W oryginale znajdują się tylko litery nawiasem tu nie objęte, i znaku skrócenia nie ma. — [3]) W oryginale trzy l, jedno na końcu 16go, a dwa na początku 17go wiersza. — [4]) Jak uwaga 2. — [5]) Jak uwaga 2. — [6]) Jak uwaga 2.

Redaktor odpowiedzialny **Adolf Rudyński**. Z c. k. Drukarni rządowej.